

**Klausur am 26. Juli 2011 zur Veranstaltung
„Einführung in die Internationalen Beziehungen“**

Vorlesung im Sommersemester 2011, Universität Augsburg, Prof. Dr. Christoph Weller

Wichtige Hinweise:

- Für die Klausur stehen 60 Min. Bearbeitungszeit zur Verfügung.
- Die Bearbeitung der Klausuraufgaben muss auf den gestempelten Klausurbögen erfolgen.
- Die Aufgaben 1 bis 4 müssen bearbeitet werden; von den drei Aufgaben unter Punkt 5 muss nur eine Aufgabe bearbeitet werden.
- Alle Aufgaben sind präzise und fokussiert zu bearbeiten; sie gehen mit gleicher Gewichtung in die Bewertung der Klausur ein.

Aufgabe 1: Beschreiben Sie die Spezifika konstruktivistischer Theorensätze in den Internationalen Beziehungen im Vergleich zu anderen IB-Theorensätzen.

Aufgabe 2: Erläutern Sie die Bedeutung der „Theorie des Gerechten Krieges“ für die internationalen Beziehungen und deren Analyse, und wenden Sie diese Theorie auf den „Krieg“ in Afghanistan (seit 2001) an.

Aufgabe 3: Identifizieren Sie verschiedene IB-Theoriebausteine im beigefügten Text („Im Jahr des Hahns“), geben Sie an, welche Theoriebausteine Sie wo (in welcher Zeile) entdeckt haben und begründen Sie dies jeweils kurz (maximal sechs).

Aufgabe 4: Erklären Sie den im beigefügten Text beschriebenen Fall eigenständig unter explizitem, konsequentem Rückgriff auf *einen* (selbst gewählten) Theorensatz der Internationalen Beziehungen.

Aufgabe 5 (nur eine der drei Aufgaben ist zu bearbeiten):

- a) Beschreiben Sie die Bedeutung feministischer Ansätze in den Internationalen Beziehungen und diskutieren Sie an einem Beispiel kurz wichtige Stärken und Schwächen dieser Ansätze (Krell-Buch).
- b) Beschreiben Sie die internationale Menschenrechtskooperation aus einer transnationalistischen Perspektive und erörtern Sie an einem Beispiel kurz Stärken und Schwächen dieser Betrachtung im Vergleich zu anderen Theorieperspektiven der Internationalen Beziehungen (Schmiedelfennig-Buch).
- c) Beschreiben Sie die unterschiedlichen Typen grenzüberschreitender umweltpolitischer Problemlagen und erörtern Sie kurz anhand eines Beispiels, welche Schritte/Prozesse erforderlich sind, internationale Umweltpolitik zu institutionalisieren (Lisr-Buch).

1 Satz reicht ihm als Begründung
 "Wenn Völkervertrag nicht Diktator, dann wäre es."

Alle Vorkurskinder haben uns Kopf an Land

BERLIN ONLINE
 26. Juni 2012, 21:57 Uhr

Türkei-Syrien-Konflikt

Erdogans Spiel mit dem Feuer

Von Christoph Sydow

Der Konflikt zwischen der Türkei und Syrien spitzt sich zu: Der türkische Premier Erdogan spricht martialisches Drohungen in Richtung Damaskus aus, dort wendet sich Diktator Assad mit Durchhalteparolen an sein Volk. Schon der kleinste Zwischenfall könnte jetzt Krieg bedeuten.

Für Recep Tayyip Erdogan ist die Sache klar: Der Abschuss des türkischen Kampfflers vom Typ F-4 "Phantom" sei ein vorsätzlicher und feindlicher Angriff gewesen, sagte der Ministerpräsident am Dienstag. Sollten sich ähnliche Vorfälle wiederholen, drohte er, werde seine Regierung militärisch reagieren.

Die Nato, von der Türkei zu einer Sonder Sitzung zusammengezurufen, stärkte ihrem Bündnispartner am Dienstag den Rücken. "Wir betrachten den Vorfall als inakzeptabel und verurteilen ihn aufs Strengste. Er ist ein weiteres Beispiel dafür, dass die syrischen Behörden weder internationale Normen noch Frieden und Sicherheit und das menschliche Leben achten", sagte Nato-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen.

Beide Aussagen, nicht ganz zufällig fielen sie fast gleichzeitig, markieren eine zwischen der Türkei und der Nato abgesprochene Linie nach dem Flugzeugabschuss durch Syrien. Zwar will niemand in Brüssel oder Ankara eine militärische Eskalation. Gleichsam aber gab man in Brüssel der Türkei den Freiraum, zumindest verbal kräftig die Muskeln spielen zu lassen.

Auch auf syrischer Seite ist von einem Nachgeben nichts zu spüren. "Wir denken uns in einem vom Ausland aus geführten Krieg", sagte Diktator Bashar al-Assad am Dienstagabend. Alle Syrer müssten nun zusammenstehen, um zu siegen. Die Botschaft ist klar: Die Rebellen im eigenen Land sollen als Verbündete des angeblich feindlichen Auslands gebrandmarkt werden. Zum Abschluss des türkischen Kampfflugzeuges äußerte sich Assad nicht.

Umso ernster nimmt die Nato den Vorfall. In der Sitzung in Brüssel hatte die Türkei eindringlich ihre Version der Geschichte geschildert. Zwar sei der unbewaffnete eigene Jet kurzzeitig in den syrischen Luftraum eingedrungen, dies sei jedoch keinesfalls außergewöhnlich. Auch syrische Hubschrauber würden regelmäßig über türkisches Gebiet fliegen - ohne Konsequenzen.

Vermutlich wollte der türkische Jet das syrischen Radar testen, das angeschlagene Regime in Damaskus seinerseits nutzte offenbar die Gelegenheit, die eigene Entschlossenheit zu demonstrieren. Für die Militärs in Brüssel zeigt die Reaktion aber auch, dass die Luftabwehr der Syrer in Daueralarmstellung agiert und jederzeit mit einer möglichen Attacke rechnet.

Die Opposition macht Druck auf Erdogan

Auch wenn es zu keinem Zeitpunkt nach dem Vorfall Diskussionen über eine militärische Intervention der Türkei oder gar ein Eingreifen der Nato gab, ist seit dem Wochenende die nächste Eskalationsstufe im sich hochschaukelnden Konflikt zwischen Syrien und der Türkei erreicht worden. Gerade bei der Nato hofft man nun, dass es nicht zu weiteren Provokationen an der Grenze kommt, denn von den Bündnispartnern will sich keine in den Konflikt hineinziehen lassen.

Erdogan hatte sich bereits kurz nach Beginn des Aufstands gegen Assad an die Seite der syrischen Oppositionellen gestellt. Im vergangenen Jahr rief er den Diktator zum freiwilligen Rücktritt auf, nun fordert er den Sturz des Regimes "mit allen nötigen Mitteln". Damit heizt sich die Lage in der Region weiter auf: Jede Grenzerletzung, jeder Schusswechsel, jede Provokation birgt inzwischen die Gefahr eines Krieges zwischen Ankara und Damaskus.

Denn innenpolitisch gerät Erdogan unter Druck: Trotz seiner harschen Rhetorik gegenüber Assad sei er zu nachsichtig gegenüber dem syrischen Regime, wirft ihm die Opposition vor. Das Land, das eine Führungsrolle in der Region ausfüllen müsse sich die anhaltenden Provokationen aus Syrien längst nicht mehr gefallen lassen, so der Tenor.

Hinzu kommt: Immer mehr Flüchtlinge strömen ins Land, mehrfach versuchten syrische Agenten

weniger leicht zu sein

gibt eine zweiseitige Bekämpfung

Zwangsweil-Rekrutierung

Bestandteile des Regimes

Teilweise: reichlich Bilderserien

kurzweilig - Sprache, ...

hört wieder mit Waffen reagiert

konkret

Bestimmte Dichtung v

Materialien, Weiblich.

wird Wahrung v. Welt

Brennpunkt

Welt konstant

die nicht angesagt

worüber muss

Konstr.

weniger leicht zu sein

gibt eine zweiseitige Bekämpfung

Zwangsweil-Rekrutierung

Bestandteile des Regimes

Teilweise: reichlich Bilderserien

kurzweilig - Sprache, ...

hört wieder mit Waffen reagiert

konkret

Bestimmte Dichtung v

Materialien, Weiblich.

wird Wahrung v. Welt

Brennpunkt

Welt konstant

die nicht angesagt

worüber muss

Konstr.

Wichtig: Medientext und alles Bestimmt
 man muss es als Wille nehmen

Neorealismus: ...
 es geht ums millionen da Regime

Deutscher: ...
 wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

Wichtig: ...

desertierte Militärs zu entführen. Mehr als einmal feuerte Syriens Armee zudem auf türkisches Staatsgebiet. Eine militärische Reaktion der Türkei blieb aus, nach den deutlichen Worten vom Dienstag wird Erdogan bei einem ähnlichen Zwischenfall fast zwangsläufig reagieren müssen, wenn er nicht sein Gesicht verlieren will.

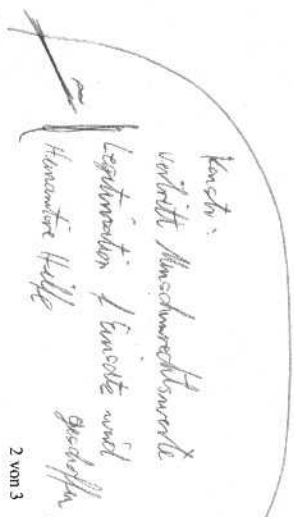
Ein wichtiger Grund für die Scheu der Türkei und ihrer Nato-Partner vor einer Militärintervention in Syrien ist die syrische Luftabwehr. Ihre Stärke ist nicht erst seit dem Abschluss des türkischen "Phantom"-Jets am Wochenende bekannt. Auch wenn viele Flugabwehrraketen im Besitz des Assad-Regimes noch aus sowjetischen Waffenschmieden stammen - kaum ein anderes arabisches Land hat seinen Luftraum so gut gesichert wie Syrien. Etwa 40.000 Soldaten in 25 Brigaden sind nach westlichen Schätzungen in der Flugabwehr stationiert.

James Mattis, Kommandeur des US-Regionalkommandos im Nahen Osten, erklärte im März vor dem Kongress in Washington, dass die syrische Luftabwehr die strategischen Möglichkeiten der US-Armee in Syrien deutlich einschränke. Es brauche "ein signifikantes militärisches Engagement" um etwa sichere Rückzugsorte für die Rebellen oder einen Korridor für humanitäre Hilfe zu schaffen, sagte Mattis.

URL:

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-und-syrien-erdogans-spiel-mit-dem-feuer-a-841022.html>

Syrien macht Stahl gewusst -> Abschlusstag
Nawar: im militärischen Bereich, Aleppo & Qadisiyah



2 von 3

01.07.2012 13:34

2. Frage: Bezug auf die Bäume

Wissen über Mittelmeeresküsten

(oder man nennt das was man in Höhe der Bäume
vom östlichen Geneser hat)

2 Im Jahr des Hahns

3 Ein Präsident trumps auf: Nicolas Sarkozy führt den Krieg gegen Gadhafi an
4 und mischt sich im Nahost-Konflikt ein. Ist er Strategie – oder doch nur
5 Wahlkämpfer?

6 Franzosen und Briten lassen seit Samstag Kampfhubschrauber aufsteigen, um Gadhafis
7 Truppen zu attackieren. Und wieder hatte Frankreich die Initiative ergriffen. Alles blickt
8 derzeit nach Paris. Wo soll die internationale Libyenkonferenz stattfinden? An der Seine. Wer
9 macht den Anfang und diskutiert mit gemäßigten arabischen Islamisten? Frankreichs
10 Außenminister Alain Juppé. Wer treibt die EU zu schärferen Sanktionen gegen Syrien?
11 Nicolas Sarkozy. Er war es auch, der Ägypten und Tunesien zur G-8-Tagung Ende Mai nach
12 Deauville einlud und zuvor einen »Internetpöbel« einberief, zu dem Mark Zuckerberg
13 erstmals mit Krawatte erschien. Mag es auch Zufall sein, dass das nächste Treffen der G20
14 ebenfalls in Frankreich stattfindend wird – zurzeit scheint es nur einen Hahn auf dem
15 Hühnerhof zu geben.

16 Und der kräht, wann er will. Kündigt zum Beispiel eine Nahostkonferenz in Paris an. Und
17 wenn der Friedensprozess bis September ergebnislos bleibe, dann werde, wie Sarkozy in
18 einem Interview mit dem Wochenblatt L'Express sagte, Frankreich eben den Palästinaer-
19 staat anerkennen. Befürchten in Berlin. Wo das Interview ohnehin überraschte. Sieben
20 Druckseiten, davon vier zur Außenpolitik, kein Wort über Deutschland. Das gab es noch nie.
21 Das neue Selbstbewusstsein Frankreichs verblüfft. War nicht kurz zuvor seine Außenpolitik
22 kalt erwischt worden? Ben Ali und Mubarak, die Säulen von Sarkozys »Mittelmeerunion«:
23 weggeputzt vom Volk. Als Partner am mediterranen Südrand verblieben nur der sieche
24 Abdelasis Boucifika, von den algerischen Militärs auf dem Präsidentensessel festgesetzt,
25 und Marokkos König Mohammed VI., auf dessen Reformfähigkeit man hoffen, aber kaum
26 wetten kann. Und eben Gadhafi, bis dato hofierter Kunde von Rüstungs- und Baufirmen
27 aus Sarkozys Umgebung.

28 (...)

29 Doch dann wagte der Präsident etwas. Das war am 10. März, als Sarkozy den libyschen
30 Übergangsrat »anerkannte«. Die europäischen Partner schüttelten den Kopf. Schließlich
31 kann man nur Staaten anerkennen, nicht Regierungen – was sollte diese Geste, mit
32 niemandem abgesprochen, bitte schön bewirken?

33 Was kaum jemand wusste: Zwei Wochen zuvor hatte Sarkozy seinen Generalstabschef
34 ins Elysée beordert; anschließend machte sich Admiral Edouard Guillaud an die
35 Einsatzplanung. Aufklärungsflugzeuge vom Typ Mirage F1CR, C160 Transall Gabriel und
36 Awacs erkundeten die Küste und die Kommunikation der Gadhafisten – alles das, bevor
37 Sarkozy die UN-Resolution 1973 durchsetzte.

Lib

Lib
Lib: stark gegen
Arabien: Wahl
Arab: weiche Haltung

Rad: Mubarak

best: wichtiger, d. Verhandlungspartner

Lib

best: Ant

- 38 Seither führt die Nato Krieg am Südrand Europas, und Frankreich »ist die Führungsmacht«,
 39 wie sich Verteidigungsminister Gérard Longuet ausdrückte. Lässt sich darin von
 40 niemandem beirren, weder von Berlin noch von Ankara, nicht einmal von Ereignissen
 41 wie dem Bürgerkrieg in der Elfenbeinküste, den Frankreichs Militär en passant entschied,
 42 als wäre das eine Kleinigkeit. Und ausgerechnet der notorische Spruchkasper im Élysée,
 43 der sich schon als Retter des Klimas und des Kapitalismus, als »Präsident Europas«,
 44 Reformator der UN, Erfinder der G20, bester Freund Obamas oder Meterspecht der ersten
 45 Stunde in Szene gesetzt hatte, war quasi über Nacht Europas stärkster Politiker geworden.
 46 Er hatte eine Lücke genutzt. Zwanzig Jahre nach der Balkankrise ist die Europäische
 47 Union noch immer nicht instande, außenpolitisch zu handeln. Angela Merkel zeigt sich
 48 vorsatzlos, und Amerikas Präsident hat derzeit anderes zu tun, als sich an Europas Südrand
 49 zu verknäpeln. Zwar sitzt im Élysée kein de Gaulle mehr und auch kein Chirac. »Sarkozy,
 50 der Amerikaner«, hält nichts von der Idee, Gegengewichte zu den Vereinigten Staaten
 51 aufzubauen. Aber Außenpolitik besteht eben auch darin, Gelegenheiten zu ergreifen.
- 52 (...)
- 53 Tiefer liegende Motive darf man ihm dennoch unterstellen. Über sie gibt es drei Theorien. Die
 54 zynische, verbreitet in Deutschland, nach der es Sarkozy bloß um seine Wiederwahl 2012
 55 geht. Die offizielle, der zufolge die Außenpolitik der Humanität dient. Und die klassische, die
 56 den Akteuren einfach das Streben nach außenpolitischem Gewicht unterstellt.
- 57 Die zynische Theorie erklärt zu wenig. Gewiss, Sarkozy konnte mit dem Libyenkrieg
 58 sämtliche Lager (bis auf die Kommunisten und Rechtsextremisten) hinter sich scharren.
 59 Die Befriedigung in der meinungsbildenden Klasse ist groß: sie hatte gerade Bücher
 60 wie Frankreich am Ende? oder Zahl! Frankreich noch in der Welt? ausgelesen und
 61 sah sich unversehens aus ihrer Elegie gerissen. Auch das Volk billigt den Einsatz. An
 62 der Unbeliebtheit des Präsidenten ändert das freilich wenig. Die Sympathiepunkte,
 63 die in Umfragen hinzukamen, sind von Messfehlern nicht zu unterscheiden. Für die
 64 Präsidentschaftswahlen 2012 ist durch diesen Krieg kaum etwas zu holen. Die Themen des
 65 Wahlkampfes sind andere, sie heißen Gerechtigkeit, Sicherheit, Immigration. Wenn es aber
 66 nicht um Innenpolitik ging, um was dann? Moral?
- 67 Plausibler als die zynische ist da schon die offizielle Deutung der neuen Rolle Frankreichs.
 68 Sarkozy hat Bengasi vor einem Blutbad gerettet. Und wird nicht müde, auf eine
 69 Gemeinsamkeit zwischen Frankreich und Amerika hinzuweisen. Beide verstehen sich
 70 als Träger einer universellen Mission. Das beschreibt eine Ideologie, die der staatlich
 71 förmlichen Elite Frankreichs eingeeignet wird und an die sie tatsächlich glaubt. Dass
 72 zweierlei Maß gilt und Frankreich nicht ebenso im Jemen oder in Bahrain eingreift, ist
 73 kein Gegenargument, denn niemand kann überall weißer Ritter sein. Freilich erklärt die
 74 offizielle Theorie schlecht, wieso Frankreich bis zum Arabischen Frühling alle Diktatoren
 75 der Region hofierte. (...)